

# Offen und filigran

Auf der KWF-Tagung hat die Firma Welte Forst- und Spezialfahrzeuge den Forstspeziialschlepper W100 vorgestellt. Das kleinste Modell des Umkircher Herstellers ist ein alter Bekannter, dessen Produktion 2020 auslief. Jetzt kommt er technisch auf dem neusten Stand und mit einer neu konzipierten Kabine zurück.



**Der neue W 100  
war am Welte-Stand die  
Hauptattraktion**

Foto: O. Gabriel

**N**ach acht Jahren Pause hätte man auf der KWF-Tagung in Schwarzenborn ein Feuerwerk an Neuheiten erwarten können. Was die forstlichen Großmaschinen angeht, hielt sich das allerdings in Grenzen. Die neue H-Serie von John Deere, der kleine Sechsradharvester HR56 von Sampo und der aus der Versenkung geholte Harvester Slepner aus Dänemark waren schon die Höhepunkte. Dazu gesellte sich der Vierradskidder Welte W100, den wir hier vorstellen. Ursprünglich wollte Welte den W100 schon auf der

**Noch ist der  
Welte W100 ein  
Prototyp. Im Oktober  
steht die  
Kabinenprüfung an.  
Dann folgen  
Vorführungen**

Forst Live in Offenburg präsentieren. Weil er nicht rechtzeitig fertig wurde, verlegte Welte die Premiere auf die KWF-Tagung. Man muss bei dem Modell allerdings von einer Neuauflage sprechen, denn die erste Generation des W100 trat ihre Dienste schon in den 1990er Jahren an und von der zweiten lief erst 2020 das letzte Exemplar vom Band.

Wie Welte-Entwicklungsleiter Armin Riesle berichtet, lag das unter anderem daran, dass Welte die Maschine damals auf die Abgasstufe V hätte umstellen müssen, das aber personell nicht stemmen konnte.



Die neue Kabine ist elegant und leicht; sie besitzt Welte-typisch links und rechts vollwertige Türen



Mit dem W100 führt Welte auch ein neues Heckschild mit höhenverstellbaren Seileinlauf ein



Als Option können die Welte-Kunden ihre Maschine auch mit Minihebeln steuern

Lieber konzentrierte man sich auf Modelle wie den W 190 oder den W 130, die damals im Fokus standen. Wie sich aber herausstellte, gibt es unterhalb des W 130 doch Bedarf für ein kleineres Modell, zumal der W 130 im Laufe der Jahre größer und leistungsfähiger geworden ist. Besonders in der Schweiz und bei Kommunen waren die Vorgänger des W 100 sehr beliebt, weil sie kompakt, wendig und leicht waren und sich obendrein vielseitig einsetzen ließen.

## Die neue Kabine

Also nahm sich die Entwicklungsabteilung der Maschine bald wieder an. Das war zugleich die Gelegenheit, um auch eine neue Kabine zu entwickeln. Sie ergab sich aus vielen Gesprächen, die Welte-Geschäftsführer Joscha Nühren und seine Mitarbeiter mit den Kunden geführt hatten.

Noch ist die neue Kabine ein Prototyp, der erst im Oktober ROPS-, FOPS- und OPS-geprüft wird. Schon jetzt ist aber klar, dass sie nicht nur optisch einen Neuanfang markiert. Zusammen mit externen Designern entwickelt, löst sich die Firma Welte erstmals vom einheitlichen Gelb. Das matte Schwarz und die getönten Scheiben bilden einen schönen Kontrast zur gelben Maschine und dem roten Kran. Sie ist etwas schmaler gehalten, verjüngt sich von unten nach oben und besitzt links und rechts Glastüren, die ohne die bisher üblichen Querverstrebungen auskommen. Mit der leicht gewölbten Heckscheibe sieht sie fast ein wenig futuristisch aus und greift zudem die bei den Kunden beliebte Mode der Black-Edition-Maschinen auf.

Dabei hat Welte das Zweckmäßige nicht vernachlässigt. Mit den tief gezogenen Glasflächen und den Fenstern im Dach der Kabine verbessert sich die Rundumsicht für den Fahrer deutlich. Die

gewölbte Heckscheibe bietet nicht nur eine verzerrungsfreie Sicht, sondern lässt sich auch besser mit Goldfolie gegen Sonneneinstrahlung versehen als bei der bisherigen Kabine mit dreifach gekanteten Scheiben.

Neben der Optik hatte Welte bei der Entwicklung die Wirtschaftlichkeit der Produktion im Fokus. Es ist nicht ausgeschlossen, dass in Zukunft alle Baureihen mit der neuen Kabine ausgerüstet werden. Wie Joscha Nühren ankündigt, wird im Herbst das erste facegeliftete Sechszylinderfahrzeug mit ihr das Werk verlassen. Sie ist für diese Fahrzeugklasse einerseits groß genug und andererseits auch konstruktiv für die größeren Maschine vorbereitet. Ein neuer Zwischenrahmen macht es möglich. Mit ihm kippt die Kabine für Wartungszwecke jetzt seitlich aus, was den Zugang zu den Servicepunkten verbessert. Der Rahmen schluckt außerdem einen ganzen Teil der Vibrationen, die bei der Forstarbeit auf den Fahrer einwirken.

Innen will Welte die neue Kabine einfach und zweckmäßig halten. Wie Armin Riesle auf der KWF-Tagung betont, fehlen noch eine ganze Reihe von Ausstattungsdetails: etwa die Verschattungselemente für das Dachfenster, aber auch Ablagen und Staufächer in ausreichender Zahl.

## Die Maschine

Auch abseits der Kabine hat sich designtechnisch etwas getan. Die überarbeitete Motorhaube besitzt eine geänderte Front und anders geformten Lüftungsöffnungen, der Auspuff verlässt den Motor nicht mehr seitlich, sondern nach oben in ein aufgesetztes Gehäuse, das dem neuen Design gewissermaßen das i-Tüpfchen aufsetzt.

Angetrieben wird der kleinste Welte von einem Deutz-Vierzylinder der Abgas-

stufe V, der seine 105 kW über ein zwei-stufiges Welmatik-Hydrostat-Getriebe überträgt. In der Ebene erreicht der W 100 damit eine Geschwindigkeit bis 35 km/h. Nach Auskunft von Armin Riesle entwickelt der laufruhige Motor im mittleren Drehzahlbereich ein hohes Drehmoment, das sich bei der Arbeit mit dem Rückekran positiv bemerkbar macht.

Für den Kühler verwendet Welte erstmals einen Umkehrlüfter der Firma Flexaire. Den gab es beim alten W 100 noch nicht. Er passt seine Leistung mit veränderlich angestellten Flügeln an den nötigen Bedarf an und bläst auf Knopfdruck den in den Kühlerlamellen angesammelten Staub aus.

## Forstausrüstung

Die Messemaschine ist ausgestattet mit dem Rückekran Epsilon M 90 R 80, der die obere Leistungsgrenze für den W 100 markiert. Dazu kommen die Doppeltrommelseilwinde Welte HZM 15 mit 16 t Summenzugkraft und ein Frontpolterschild. Außerdem stellte Welte ein neues Heckschild mit höhenverstellbaren Seileinläufen vor. In der Kabine verbaut Welte einen komfortablen Drehsitz mit Rückfahreinrichtung. Für die Steuerung bietet Welte dabei neben den typischen Steuerhebeln seit einiger Zeit auch Minihebel an.

Summa summarum bringt Welte mit dem W 100 eine leichte und wirtschaftlich einsetzbare Maschine auf den Markt – einen Skidder, der sich nicht nur für den Profieinsatz im Forst eignet, sondern als Kommunalgeräteträger mit unterschiedlichen Aufbauräumen und Anbaugeräten auch für kommunale Arbeiten. „Wir sind mit dem W 100 auf der KWF-Tagung auf eine sehr ositive Resonanz gestoßen“, freut sich Joscha Nühren.

Oliver Gabriel